

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 47 (1939)

Heft: 26

Artikel: Zürich - ein offenes Geheimnis : Zürich - die heimatliche Stadt

Autor: Hiltbrunner, Hermann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

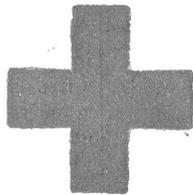
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ROTE KREUZ LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizra e
da la Lia svizra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

SCHWEIZERISCHER SAMARITERBUND
ALLIANCE SUISSE DES SAMARITAINS

OLTEN
Marfin-Distelstr. 27 - Postcheck Vb 169 - Telephon 5.33.49

FEDERAZIONE SVIZZERA DEI SAMARITANI
LIA SVIZRA DALS SAMARITAUNS

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis Fr. 2.— per Jahr, Einzelnummer 20 Cts. Redaktion: Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstrasse 8, Bern. Administration und Annoncen-Regie: Rotkreuz-Verlag, Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Dornacherstrasse, Solothurn, Postcheck Va 4, Telephon 2.21.55 — Publication hebdomadaire. Prix d'abonnement frs. 2.— par an, prix du numéro 20 cts. Rédaction: Secrétariat central de la Croix-Rouge suisse, 8, Taubenstrasse, Berne. Administration et Publicité: Editions Croix-Rouge, Imprimerie Vogt-Schild S. A., Soleure, Compte de chèques Va 4, Téléphone No 2.21.55

Einladung

zur Rotkreuztagung 1939

Wir erlauben uns, Sie zur diesjährigen
ordentlichen Delegiertenversammlung
am 1. und 2. Juli herzlich einzuladen.

Zum ersten Male in der Geschichte der Rotkreuzbewegung unseres Landes werden sich dieses Jahr die Delegierten des Schweiz. Roten Kreuzes, des Schweiz. Samariterbundes und des Schweiz. Militär-sanitätsvereins am 1./2. Juli 1939 in Zürich zusammenfinden, um gleichzeitig zu tagen und zu beraten über die Geschäfte ihrer Verbände — ein bedeutsames äusseres Symbol der Einheit und der Einigkeit des Rotkreuzgedanken, der Hilfe am Nächsten in Frieden und Krieg.

Aber nicht nur zum Besprechen trockener geschäftlicher Traktanden erwarten wir unsere Delegierten und Gäste bei uns. Nein, es gibt auch etwas zu sehen, indem ja unsere Landesausstellung den Besucherscharen ein lebendiges Bild von Schweizer Geist und Schweizer Arbeit vermittelt.

Unsere Komitees geben sich alle Mühe, unsern lieben Gästen einen recht freundlichen Empfang zu bereiten, und wir hoffen, dass es uns gelingen möge, unsere Tagung so zu gestalten, dass alle immer wieder gerne an sie zurückdenken.

Wir heissen Sie zum voraus in der Limmatstadt herzlich willkommen.

Rotkreuztagung in Zürich,
Für das Organisationskomitee:
Präsident: Dr. H. Spengler.
Sekretär: Dr. H. Gutscher.

Zürich — ein offenes Geheimnis Zürich — die heimatliche Stadt

Von Hermann Hiltbrunner

Nicht immer ist es dem reisenden Menschen gegeben, die Stadt, in die er einfährt, sozusagen mit einem Blick und gleich als Ganzes zu erfassen. Woher aber kommt es, dass Zürich seine Ankömmlinge auf so offene Weise begrüsst und ihnen im Gesamtüberblick über seine Natur zugleich Einblick in sein innerstes Wesen gestattet? Ein leichtes Rätsel für den Menschen, der aus den grossen Ebenen kommt! Denn wie liegt diese Stadt herrlich ausgebreitet im weiten Tal und glücklich hingebettet an dessen liebliche Lehnen! Wie hat sie sich niedergelassen in dieser schönen Schale, wie lagert sie heimathaft in dieser milden Mulde, wie ruht sie fruchtbar in diesem mütterlichen Schoss! Es ist ein wunderbarer Siedlungsraum, eine Wohngrube grössten Ausmasses; aber nichts verliert sich im Endlosen, nichts verbirgt sich hinter tiefen Horizonten, alles ist da auf einmal, gegeben auf einmal. Ist es da verwunderlich, dass sich der Fremde von Anfang an in dieser Stadt zu Hause fühlt und der, der sich hier niederlässt, eine wahrhaftige Heimat findet?

Und doch steht dieser Fremde, wenn er den Zug verlässt, mitten in einer Grosstadt, mitten in einem baulichen Werden, mitten in einem lebhaften, internationalen Verkehr. Aber weil die Landschaft von allen Seiten zum Herzen dieser Stadt strömt, die in die Breite gebaute Stadt wiederum sich in eben diese Landschaft verliert, fehlt das eigentlich Grosstädtische, das anderswo beängstigt und verwirrt, und es ist immer wieder das Raumhafte, das Kammermässige unter dem weitgespannten Dach des Himmels, wodurch das sonst Unabsehbare übersichtlich und alles Verwickelte einfach wird. Auch ohne die Wahrzeichen der vielen Türme könnte man nicht irgehen in diesem weiten Wellental voller Häuser und trotz intensivster Werkätigkeit liegt eine rätselhafte Ruhe über dieser Stadt, da sie das Ländliche, Gartenhafte bis in die grossindustriellen Stadtteile zu wahren vermochte. Hingerissen von dieser mütterlichen Milde und allseitiger Sänftigung konnte jener Engländer Zürich die Stadt der ewigen Ferien nennen.

Nein, Zürich hat sein Licht nicht unter einen Scheffel gestellt, sondern lässt es leuchten vor den Leuten — obwohl es nicht die Stadt ist, die auf einem Berge liegt. Von der weiten Arena des Talbodens steigt das Gelände auf zu den hellen Hängen des Nordosthalbkreises: zum Horizont der hügelhaft lieblichen Linien des Zürichbergs, Milchbuck und Waidbergs. Ihnen gegenüber erscheint der Südwesthalbkreis durch die markante Gestalt des Uetlibergs stärker akzentuiert. Aber dort, wo die Stadt den See in ihre Mitte nimmt, dort, wo die bewohnte Arena in blankes Wasser übergeht und der Horizont weit zurückweicht und fern wird und blau — dort schwebt, heller über dem so schon Hellen, lilienhaft über dem so schon Blühenden, der sagenhafte Zauberhorizont des Hochgebirgs: ein Silbergeschmeide, zur königlichen Kette gefügt, zu jener vielzackigen Krone geschmiedet, die uns

Invitation aux Journées de la Croix-Rouge 1939

Nous nous permettons de vous inviter très cordialement à

l'Assemblée ordinaire des délégués
les 1^{er} et 2 juillet

Pour la première fois dans les annales de la Croix-Rouge, les délégués de la Croix-Rouge suisse, de l'Alliance suisse des Samaritains et ceux de la Société suisse des troupes du Service de santé se réuniront les 1^{er} et 2 juillet 1939 à Zurich pour discuter en commun des affaires de leurs organisations et pour se rencontrer dans le but de prévoir ensemble les mesures nécessaires de secours en temps de paix comme en temps de guerre. C'est là aussi un symbole de l'union entre les associations humanitaires qui s'occupent dans notre pays de venir en aide au prochain.

Mais il ne s'agira pas seulement de sèches discussions de questions statutaires, mais aussi de voir et d'étudier tout ce que notre pays présente — par l'Exposition nationale — pour faire connaître l'esprit confédéral et le travail national.

Nos comités se sont efforcés de faire bon accueil aux hôtes nombreux sur lesquels nous comptons; nous espérons réussir à les contenter.

Au grand plaisir de vous saluer sur les bords de la Limmat, nous vous présentons nos meilleurs salutations.

Pour les Journées de la Croix-Rouge à Zurich:

Le Comité d'organisation,
Dr H. Spengler, président.
Dr H. Gutscher, secrétaire.

Invito alle Giornate della Croce-Rossa 1939

Colla presente ci permettiamo invitarvi
all'Assemblea ordinaria dei delegati
del 1° e 2 luglio

Per la prima volta nella storia della Croce-Rossa del nostro paese, si riuniranno quest'anno i delegati della Croce-Rossa svizzera, dell'Unione svizzera dei Samaritani e della Società svizzera sanitaria militare il 1° e 2 luglio 1939 a Zurigo, per discutere contemporaneamente sugli affari delle loro associazioni; un simbolo significativo dell'unità e della concordia negli ideali della Croce-Rossa per l'aiuto del prossimo in tempi di pace e di guerra.

Ma non solo per la discussione degli affari sociali attendiamo i nostri delegati e ospiti. Ci sarà anche qualche cosa da vedere, dato che la nostra Esposizione nazionale dà alle schiere di visitatori un'immagine viva dello spirito e lavoro svizzero.

I nostri comitati faranno tutto il possibile per poter preparare ai nostri cari ospiti una cordiale accoglienza e speriamo di riuscire a dare alle nostre giornate un'assetto tale che lascerà a tutti un caro ricordo.

Vi diamo anticipatamente un cordiale benvenuto nella città della Limmat.

Giornate della Croce-Rossa a Zurigo:

Per il Comitato d'organizzazione,
Il presidente: Dr H. Spengler.
Il segretario: Dr H. Gutscher.

als einzige Krone, als Krone ohne König, bis heute zusammengehalten hat . . .

Dieser See ist das Heiterste in der heitern Landschaft. Er entlässt einen gänzlich geläuterten Fluss und schickt ihn mitten durch die Stadt als Abgesandter seiner steten Klarheit. Der See als ruhender Spiegel, der Fluss als lebendig bewegte Klarheit — beide sind ein Gleichnis für diese Stadt und ihr Leben. See und Fluss und Stadt und Mensch sind eins.

Der See vollendet die Idylle dieser Stadt nicht allein dadurch, dass er spiegelnd und spielerisch ihre Ufer liebkost oder mildernd auf ihr Klima einwirkt, sondern auch dadurch, dass er als unverbaubares Gebiet immerdar Landschaft bleibt. Die Bahnhofstrasse, die Strasse des maximalen Verkehrs und der lebendigsten Geschäftigkeit — auch dies ist gleichnishaft — verliert sich in zauberhafte Anlagen, sie endet an diesem See, über den der Blick hingeleitet bis zu jener Ferne, wo er vom weissen Mysterium des Schneegebirgs gebannt und gebunden wird.

Wer von der Höhe des Uetlibergs die Stadt in ihrer weitem Umgebung liegen sieht und ihr Dasein zwischen Süd und Nord, zwischen Ost und West als notwendig erkannt hat, der wendet sich noch einmal dem Hochgebirge zu. Es mag ein Abend sein, der mit seinem Alpenglühen den Besucher solange festhält, bis die Stadt ihre Lichter anzündet. Vor ihnen verblasst der Lichtschein der Sterne am Firmament und das Geflimmer der Tiefe ist wie Meeresleuchten und wie ein Sternhimmel auf Erden.

Die Stadt selbst wird still. Aller menschliche Eifer verliert sich in dieser Stille, die Geschäftigkeit erlischt, alles Tun endet im Sein und alles Sein geht über in ein Geheimnis — auch am Tage, nicht nur des Nachts. Und immer ist es das Wesen dieser Landschaft, die Erde um Zürich und unter Zürich, die solches vollbringt: diese Erde, die einst äonenlang unter der gleichmässigen Nacht des Eises lag und die, als sie von diesem Alpdruck befreit wurde, schon von den ersten Menschen unseres Landes zur Wohnstätte und Heimat erkoren ward.

Denn so neu unsere Stadt auch erscheint — sie ist uralt und ihre Anfänge verlieren sich im geheimnisvollen Dunkel der Vorgeschichte. Noch durch das hellste Licht unserer Tage dämmert jene Urzeit herauf: Im für die blosse Vernunft unverständlichen Spiel des Sechsläutens huldigt die Gegenwart dem Sonnenkult unserer Ahnen, in nur kultisch verständlichen Maskeraden und Umzügen, in nur rituell erklärbaren Umritten um den symbolisch verbrannten Winter feiert unser Volk das Fest der Sonnenwende und bezeugt damit, dass es im tiefsten Wesen noch immer verbunden ist mit jenen, auf deren Gräbern und eingestürzten Giebeln die Fundamente ihrer heutigen Wohnstätten ruhen.

Zurich

Si Berne est la capitale politique de la Suisse, Zurich en est la grande métropole intellectuelle et économique et son rayonnement dans le monde date de bien avant son formidable essor et sa prospérité économique. En effet, elle rayonnait déjà par sa vie intellectuelle qui attira dans ses murs de nobles esprits, et nombreux sont les voyageurs de marque de 18^e et 19^e siècles qui, dans leurs écrits, évoquent le charme de cette cité et la culture de sa bourgeoisie.

Au sortir de la gare, les regards du voyageur sont tout de suite attirés par de nombreux édifices audacieusement conçus aux imposantes silhouettes rectilignes adaptées à la nature des matériaux de construction nouveau. Zurich semble tenir à affirmer ainsi dans ses bâtiments les plus récents, son esprit ouvert au modernisme et au progrès, et à illustrer par d'édifiants exemples la technique et les théories nouvelles enseignées par les distingués professeurs de son Ecole Polytechnique Fédérale, dont la renommée universelle attire à Zurich des étudiants de tous pays.

Oui, Zurich est bien une grande ville moderne, mais que l'on remonte alors le cours de la Limmat, qui la traverse, et l'on découvrira avec autant d'intérêt que de plaisir, ici un vieux pont de bois couvert, là d'anciens hôtels des corporations, aux arcades pittoresques, le vieil Hôtel de Ville, qui est un pur chef-d'œuvre de la Renaissance italienne, et beaucoup d'autres témoins encore de son glorieux passé. Ses vieux quartiers bloffis autour d'anciennes églises et de son Dôme roman dont la construction remonte à l'époque de Charlemagne, montrent bien que Zurich n'est pas uniquement une ville moderne, mais qu'elle a un passé plus que millénaire et que certains aspects de sa physionomie sont tout empreints des vieilles et saines traditions helvétiques.

J'ai souvent entendu dire par des étrangers auxquels j'étais heureux de faire partager mon admiration, que Zurich faisait penser à telle ou telle autre ville construites également en amphithéâtre. Cela peut à certains égards ne pas être faux, mais ce qui manque à ces autres villes, c'est la vue des Alpes et c'est surtout un lac, ce lac qui donne tant de charme à la ville sur les rives verdoyantes duquel elle s'étend et elle s'étage. Ce n'est certes pas à tort que l'on appelle Zurich la Ville Verte. En effet, non seulement elle est entourée de collines boisées, non seulement ses riches quartiers de villas forment autant de vastes étendues de jardins, mais ses parcs et ses squares bien entretenus, les beaux